

Der Predigtext steht im 1. Korintherbrief, im 2. Kapitel

1 Auch ich, liebe Brüder, als ich zu euch kam, kam ich nicht mit hohen Worten und hoher Weisheit, euch das Geheimnis Gottes zu verkündigen.

**2 Denn ich hielt es für richtig, unter euch nichts zu wissen als allein Jesus Christus, den Gekreuzigten.**

3 Und ich war bei euch in Schwachheit und in Furcht und mit großem Zittern;

4 und mein Wort und meine Predigt geschahen nicht mit überredenden Worten menschlicher Weisheit, sondern in Erweisung des Geistes und der Kraft,

5 damit euer Glaube nicht stehe auf Menschenweisheit, sondern auf Gottes Kraft.

6 Wovon wir aber reden, das ist dennoch Weisheit bei den Vollkommenen; nicht eine Weisheit dieser Welt, auch nicht der Herrscher dieser Welt, die vergehen.

7 Sondern wir reden von der **Weisheit Gottes**, die im Geheimnis verborgen ist, die Gott vorherbestimmt hat vor aller Zeit zu unserer Herrlichkeit,

8 die keiner von den Herrschern dieser Welt erkannt hat; denn wenn sie die erkannt hätten, so hätten sie den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuzigt.

9 Sondern es ist gekommen, wie geschrieben steht (Jesaja 64,3): »Was kein Auge gesehen hat und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz gekommen ist, **was Gott bereitet hat denen, die ihn lieben.**«

**10 Uns aber hat es Gott offenbart durch seinen Geist; denn der Geist erforscht alle Dinge, auch die Tiefen der Gottheit.**

Liebe Gemeinde,

**schwere Kost setzt Paulus uns heute vor.** Die Weisheit Gottes ist uns offenbart worden und das allein im gekreuzigten Jesus. Kein Herrscher, kein König, kein Präsident konnte sie enthüllen. Die Weisheit Gottes. Gott hat sie uns offenbart, ob wir nun reich oder arm sind, klug oder dumm. **Mit Intelligenz und Einfluss scheint diese Weisheit Gottes nichts zu tun zu haben.**

**Aber was ist die Weisheit Gottes?**

**Bestimmt kennen Sie den Begriff, dass man ein salomonisches Urteil fällt.** Salomo, der zweite Sohn des Königs David, ist für seine besonderen Rechtsurteile berühmt. Am bekanntesten ist die Erzählung von zwei Frauen, die zu Salomo kommen, und jeweils behaupten, die Mutter des selben Kindes zu sein. Beide hätten zur gleichen Zeit ein Kind geboren und das Kind der anderen Frau sei dann in der Nacht gestorben. Leider gibt es keine Zeugen, die bestätigen könnten, wer die wahre Mutter des Kindes ist. König Salomo soll entscheiden, welcher Mutter das Kind zugesprochen wird.

**Da lässt Salomo sein Schwert holen.** Und als das Schwert vor den König gebracht wird, spricht Salomo: „Teilt das lebendige Kind in zwei Teile und gebt dieser die Hälfte und jener die Hälfte.“

**In dieser Schrecksekunde entbrennt das mütterlicher Herz der wahren Mutter in Liebe und sie sagt: „Ach, mein Herr, gebt ihr das Kind lebendig und tötet es nicht!“** Verzichten will die Mutter auf ihr Kind um dessen Leben willen. Kein Recht ist so groß, dass es um das Leben eines Menschen, ja des eigenen Kindes, erkauf werden sollte. **Aus dem Rechtsfall wird ein Fall der Liebe.** Und so erkennt Salomo die wahre Mutter und spricht ihr das Kind zu. Am Ende des Textes heißt es: „Und ganz Israel hörte von dem Urteil, das der König gefällt hatte, und sie fürchteten den König; denn sie sahen, dass die Weisheit Gottes in ihm war, Gericht zu halten.“

**Die Weisheit Gottes ist also in diesem salomonischen Urteil. Die Weisheit Gottes lässt Salomo die Liebe als Entscheidungskriterium herbeirufen.** Nur die Liebe, die uneingeschränkte Liebe, wie sie Mütter und Väter zu ihren Kindern haben und Ehepartner zueinander,

die kann hier helfen. Also, ist die Weisheit Gottes vielleicht die Liebe zu den Menschen, die er uns in Christus offenbart?

**Paulus mag auch noch an einen anderen Text gedacht haben.** Ein ganz kleines Buch, gerade mal 8 Kapitel lang, das sich zwischen den Psalmen und den Propheten versteckt. Jesus und Paulus haben es immer wieder gehört, beim Passafest und bei ganz vielen Hochzeiten. Es wird sowohl in der Synagoge gesungen, als auch im Gasthaus. Und es wird ebenfalls Salomo zugeschrieben, der Weisheit Gottes einheimgestellt.

**Es ist das Hohelied Salomos.** Im Lied der Lieder, Schir Haschirim genannt, wird in sehr erotischer Weise über die Liebe von zwei Menschen geschrieben. **Das erste Verliebt-Sein.** Die Nächte, wenn der Freund oder die Freundin nicht da sind und man vor Sehnsucht vergeht. Das Wieder Begegnen bis hin zum sich Lieben. Da werden Körperformen von Mann und Frau beschrieben: „Wie schön und wie lieblich bist du, du Liebe voller Wonne! Dein Wuchs ist hoch wie ein Palmbaum, deine Brüste gleichen den Weintrauben. Ich sprach: Ich will auf den Palmbaum steigen und seine Zweige ergreifen. Lass deine Brüste sein wie Trauben am Weinstock und den Duft deines Atems wie Äpfel.“

**Zielpunkt dieser leidenschaftlichen Liebe zwischen Mann und Frau ist der Bund der Liebe, also der Ehe.** Im letzten Kapitel heißt es: „Lege mich wie ein Siegel auf dein Herz, wie ein Siegel auf deinen Arm. Denn Liebe ist stark wie der Tod und Leidenschaft unwiderstehlich wie das Totenreich. **Ihre Glut ist feurig und eine Flamme des HERRN,** so dass auch viele Wasser die Liebe nicht auslöschen und Ströme sie nicht ertränken können. Wenn einer alles Gut in seinem Hause um die Liebe geben wollte, so könnte das alles nicht genügen.“

**Das Siegel der Liebe ist eine Flamme Gottes.** Gott selbst steht hinter dieser Liebe. Ja mehr noch. **Er liebt die Menschen genauso leidenschaftlich, wie die Menschen sich einander lieben sollen.** Dies zu erkennen, heißt, die Weisheit Gottes zu erkennen, also so zu sein, wie Salomo. Daher steht das Hohelied in der Bibel und wird sowohl bei hohen religiösen Festen gesungen, als auch bei Hochzeiten.

Wer die Weisheit Gottes erkennt, der sieht, dass Gott uns leidenschaftlich liebt und wir ihm diese Liebe erwidern sollen. Denn eine Liebe, die nicht erwidert wird, ist keine Liebe. Liebe ist Beziehung, ist Dialog, ist sich auf den anderen einzulassen und zu verlassen.

Das will Paulus uns sagen. **Lasst Euch auf Gott ein, ihr könnt ihm vertrauen. Er hat am Kreuz den Tod besiegt und durch die Auferstehung uns seine Liebe gezeigt.** Gott will uns dem Tod nicht überlassen, weder nach unserem Leben, noch in unserem Leben. Denn auch in unserem Leben kann es Situationen geben, da bricht uns das Leben weg, da sind wir wie tot. Da sehen wir keine Hoffnung und fühlen keine Wärme mehr. Allein, es scheint kein Gegenüber mehr zu geben. Doch Gott ist da. Es gibt keine Dunkelheit, die er nicht kennt. **Tragen will er uns, herausreißen, denn er liebt uns so leidenschaftlich, so ungestüm, dass er unsere Leid trägt.** Gott will deine Auferstehung, denn er liebt Dich.

Und wenn es uns gut geht, dann lasst uns diese Liebe nicht vergessen. Wenn wir Gottes Liebe nicht erwidern, an Menschen liebevoll handeln, dann haben wir seine Liebe nicht wirklich ergriffen.

**Lasst Euch auf Gott ein, ihr könnt ihm vertrauen.** „Denn Gottes Liebe ist stark wie der Tod und seine Leidenschaft unwiderstehlich wie das Totenreich. Ihre Glut ist feurig und eine Flamme des HERRN, so dass auch viele Wasser die Liebe nicht auslöschen und Ströme sie nicht ertränken können.“

Amen